

# Pilzfürungen für Schüler

Franz Heller



So fing alles an:

Seit 20 Jahren veranstalte ich im Herbst für die Stadt Wiesbaden Pilzfürungen.

Bei einer Führung im Jahre 2000 waren zwei befreundete Lehrerinnen dabei. Nach der Veranstaltung fragten sie mich, ob ich auch einmal eine Schulklasse führen würde? Ich war zuerst sehr skeptisch, sagte dann aber zu. Wir verabredeten uns zu einer Führung im Wiesbadener Stadtwald.



Diese 1. Führung mit 11 bis 12 jährigen Kindern verlief ziemlich chaotisch. Sie war von den Lehrerinnen und mir schlecht vorbereitet. Wir überforderten die Kinder mit der zu speziellen Pilzkunde. Nach der Führung verabredete ich mich mit den zwei Lehrerinnen, um die Führung zu reflektieren.

Wir kamen zu folgendem Ergebnis:

1. Es muss vor der Führung das Thema Pilze im Unterricht behandelt worden sein.
2. Von den Kindern werden Fragen über Pilze formuliert und aufgeschrieben.
3. Es müssen genügend Sammelkörbe mitgebracht werden.
4. Ich muss eine Vorexkursion durchführen. Das Sammelgebiet darf nicht zu weit weg und es müssen einige leicht kenntliche Großpilze vorhanden sein.
5. Den Schülern werden die Unterschiede von Lamellenpilzen, Röhrlingen Bovisten und Porlingen erklärt.
6. Die Führungen sollten nicht länger als 3 Std. betragen.

Am Ende der Besprechung verabredeten wir uns für Ende Oktober. Wir wollten mit der Parallelklasse einen neuen Versuch starten.

Diese Führung war für alle ein sehr positives Erlebnis und veranlasste mich für das Jahr 2001 wieder Pilzfürungen für Schüler anzubieten. Bis ins Jahr

2006 führte ich drei, ab dem Jahr 2007 fünf und im Jahr 2009 insgesamt 15

Pilzfürungen durch. Die Stadt Wiesbaden findet diese Pilzfürungen sehr wichtig und bezuschusst sie mit 30,-€.

## So wurden die Pilzfürhungen 2009 durchgeföhrt:

Bei jeder angemeldeten Führung findet erst ein Gespräch mit den Lehrkräften statt. Dabei werden die oben aufgeführten 6 Punkte besprochen. Danach vereinbaren wir die Uhrzeit und ich teile ihnen den Treffpunkt mit. Es wird immer eine Stelle gewählt, die mit dem Bus erreichbar ist. Einen Tag vor der Führung begehe ich das ausgesuchte Areal. An einem leicht wieder zu findenden Platz deponiere ich einen Ast, der noch sehr fest ist. Auch einen Ast der durch Holzpilze schon sehr verrottet ist, lege ich dazu.

Nachdem ich die Schüler an der Bushaltestelle begrüßt habe, gehen wir zu dem von mir ausgesuchten Platz. Dies dauert in der Regel ca. 20 Minuten.

Dort angekommen wird erst eine kleine Pause eingelegt. Die Kinder haben die Möglichkeit, etwas zu essen und trinken.

Da die Klasse in der Regel aus 21-23 Kindern besteht, teilen wir sie in drei Gruppen auf. Ich halte einen kleinen Vortrag, der je nach Alter unterschiedlich ist. Je älter die Kinder, umso mehr Informationen bekommen sie mit auf den Weg.



So zum Beispiel:

1. Von jeder Art werden nur 1-2 Exemplare gesammelt.
2. Die Pilze müssen ganz aus dem Boden geholt werden.
3. In dem Pilzkorb, der durch Schälchen unterteilt ist, werden Lamellenpilze und Röhrlinge getrennt aufbewahrt.

Jede Gruppe wird durch eine Aufsichtsperson, die einen großen Korb hat, geführt. Nun geht jede Gruppe eine halbe Stunde Pilze sammeln.

Nach dem Suchen werden von jeder Gruppe die Pilze auf dem Boden ausgelegt. Nun werden die Pilze unter Hilfe der Schüler nach Arten sortiert.

Von den so sortierten Pilzen werden, je nach Alter der Kinder, 5 -10 leicht kenntliche Arten besprochen.

Auch versuche ich immer einen Flockenstieligen Hexenröhrling im Sammelgut zu haben. An diesem Exemplar zeige ich ihnen die Veränderung des Pilzfleisches. Der Name des Pilzes und die Verfärbung sind immer ein Garant für erstauntes Zuhören.

Nun kommen meine am Tage vorher gesammelten Äste zur Begutachtung.

Den Schülern wird zuerst der noch sehr feste Ast herumgereicht. Er ist noch verhältnismäßig schwer und nicht durchzubrechen. Nachdem der Ast durch alle Hände gegangen ist, kommt der alte morsche Ast ins Spiel. Anhand dieses Astes erkläre ich ihnen die Funktion und die Aufgaben der Holzpilze.

Danach wird der Ast von den Schülern zerbröselt.

Dies ist nicht nur für Kinder immer ein Erlebnis.

Nun werden, die von den Kindern offenen Fragen besprochen. Diese stammen zum Teil aus dem Unterricht, oder haben sich während der Führung ergeben. Alle diese Fragen sollten beantwortet werden, sind sie auch doppelt oder dreifach gestellt.

Nun wird, sind alle Fragen beantwortet, der Rückweg angetreten.

An der Bushaltestelle bedanke ich mich für das aufmerksame Zuhören und die an mich gestellten Fragen.

Für mich sind die Führungen für Schulklassen eine sehr wichtige Maßnahme. Sie sind aufwändiger und zeitintensiver als normale Pilzführungen. Wenn wir aber das Pilzvorkommen erhalten und schützen wollen müssen wir bei den Kindern anfangen, ihnen unser Wissen mitzuteilen.



Franz Heller